

## Einblicke Indienreise

„Wann kommt Ihr wieder?“ Die Frage der Kinder will ich ehrlich beantworten und sage deshalb ausweichend: Ich weiss es nicht. „Es bedeutet uns so viel, dass ihr als Gruppe uns auf dem Land besucht, wir können das gar nicht recht in Worte fassen“, sagt Gladys mit Tränen in den Augen. Zusammen mit ihrem Mann Shadrach leitet sie die St. Peter's School, etwas ausserhalb des Dorfes Muranpur in Indien gelegen. Während 8 Tagen (Ende Januar 2017) sind 11 Leute aus unserer Kirchgemeinde vor Ort und teilen den Alltag der Schulkinder, der Lehrkräfte und des Leiterpaars.

Beim Rundgang über das Gelände sehen wir auf dem Burschenheim eine Konstruktion mit Holzpfählen. „Da wird eine Wohnung für das Betreuerehepaar der Burschen entstehen; wir bauen, sobald etwas Geld da ist“, erklärt Shadrach. Überall treffen wir Kinder an. Mit uns können sie nicht in ihrer Muttersprache reden, aber mit Englisch geht es. So rufen sie von Weitem, wenn sie uns sehen: „Good morning auntie, good morning uncle!“ Sie rennen auf uns zu und klatschen ab. Voller Begeisterung geht diese Art der Begrüssung jeden Morgen vor sich.

Wir bekommen Einblick in den Schulbetrieb, besuchen einzelne Lektionen; einige helfen den Schülern bei den Hausaufgaben. Wir organisieren einen Plauschparcour für sie. Wir helfen bei anstehenden Aufgaben, bauen eine Sitzgelegenheit rund um einen Baum, bemalen Türen, helfen bei Gartenarbeiten und fützeln auf dem Gelände. „Der schlimmste Tag für die Drittweltländer ist jener, an dem der Plastik erfunden wurde“, meint Dani, einer unserer Teilnehmer. Er hat in der nahegelegenen Stadt Raichur mitgeholfen, 300 kg Reis für die Schule zu kaufen; dabei ist das Auto auf einem Parkplatz gestanden, der einer Müllhalde gleicht. Übrigens reicht diese Menge Reis für 3 Wochen, um die Schülerinnen und Schüler, die intern wohnen, zu versorgen. Zu diesen gut 50 Kindern kommen jeden Tag fast 200 weitere per Schulbus zur Schule.

„Haltet euch die Nase zu, bevor ihr ins Dorf kommt“, warnen uns die Kinder. Er ist Sonntag, wir gehen mit in den Gottesdienst im Dorf. Kurz vor den ersten einfachen Gebäuden führt der Weg durch den freien Platz, wo Männer im Freien ihr Geschäft verrichten; die Frauen tun's am andern Ende des Dorfes. Die Kinder singen im Gottesdienstraum aus Leibeskräften; hier nähert der Gesang sich dem an, was wir unter Singen verstehen; in der Schule ist es eher mit dem rhythmischen Aufsagen von Silben vergleichbar.

Shadrach erzählt uns, dass er mit Gladys vor 15 Jahren (bei ihrer Pensionierung) eine Berufung erhalten hat, am Rande des Dorfes, in dem er aufgewachsen ist, eine englischsprachige Schule aufzubauen. Ihr Anliegen ist es, hier Licht und Salz zu sein und das Evangelium bekannt zu machen. Da heisst für sie: Armut bekämpfen, Ausbildung fördern, medizinische Versorgung ermöglichen, soziale Diskriminierung angehen und Gemeindebau fördern. Das setzen die beiden mit viel Liebe und Geduld um. Wir lassen uns von ihrem grossen Herzen anstecken.

Kurz vor dem Abschied bitten sie uns, Paten zu suchen für 30 Kinder, die Waisen sind oder deren Eltern so arm sind, dass sie das Schulgeld (Fr. 30.- / Monat) nicht bezahlen können. Der Flyer mit Detailinformationen findet sich unter dem Titel „Patenschaft“ auf der gleichen Seite unserer Homepage. Helfen Sie mit? Danke!

Philipp Nanz